

Elisabeth (Karin) die Abtretung ihres Heimatlandes, der Herzogtümer Parma und Piacenza, an Österreich (s. S. 90) nicht verschmerzen konnte. Zu gleicher Zeit stieß Spanien auch mit England feindlich zusammen, weil letzteres trotz alten Abmachungen fortfuhr, das spanische Kolonialgebiet als seine Handelsdomäne anzusehen.

Denn an der Weltmachtpolitik Englands, das die kontinentalen Streitfragen nur vom Standpunkte der möglichen Schwächung seiner Handelsrivalen betrachtete, hatte sich durch den Wechsel der Dynastie nichts geändert (s. S. 83 Anm. 2).

Unter Georg I. (1714—1727), der seine Erhebung zum englischen König allein seinem protestantischen Bekenntnisse verdankte, erhielt die innerpolitische Entwicklung zur reinen Parlamentsherrschaft ihren Abschluß: da er nämlich wegen zu geringer Beherrschung der englischen Sprache dem Ministerrate nicht vorsetzen konnte, verzichtete er auch darauf, ihm beizuwohnen, und überließ den Ministern die Regierung, was von nun an ständiger Brauch wurde. — Georg II. (1727—1760), beim englischen Volke nicht weniger unbeliebt als sein Vater, setzte dessen friedliche äußere Politik fort, bis die unausgesetzten Zwistigkeiten mit Spanien wegen der Seeherrschaft¹⁾ einen Krieg herbeiführten, in den auch Frankreich hineingezogen wurde, da es nicht zugeben wollte, daß die spanischen Kolonien ein Raub Englands würden (1740).

Der alte Gegensatz zwischen England und Frankreich trat im Jahre 1740 wieder in Erscheinung und wurde noch verstärkt, als Frankreich sich zum Schiedsrichter Europas in der Frage der „Pragmatischen Sanktion“ und der Kaiserwahl aufwerfen wollte.

Nach dem Tode Peters des Großen²⁾ schien es eine Zeitlang, als ob in der Entwicklung Rußlands ein Stillstand eingetreten sei. Die „alttrüffische Partei“, die unter Katharina I. und Peter II. wieder ihr Haupt erhob, begnügte sich damit, nach außen durch diplomatische Verhandlungen den Schein der Großmachtsstellung zu wahren. Erst als die Zarin Anna zur Selbstherrschaft zurückkehrte, nahm Rußland eine vorwärtstreibende Politik wieder auf.

1) In dieser Zeit dichtete Thomson das zur Nationalhymne gewordene Lied „Rule, Britannia“, das seiner Tragödie Alfred eingefügt ist.

2) Die Nachfolger Peters d. Großen bis 1762 (vgl. S. 70, Anm. 1):

(I) Peter der Große 1689—1725

Iwan V., älterer Bruder Peters

1. Gem.: Eudoxia Lopuchina

2. Gem.: (II) Katharina I. 1725—27

Alexei

Anna, verm. mit Karl Friedrich, Herzog von Holstein Gottorp

(V) Elisabeth 1741—1762

(IV) Anna Iwanowna 1730—1740

(III) Peter II. 1727—1730

(VI) Peter III. 1762

Nach dem Tode Anna Iwanownas führte einige Monate ein unmündiges Kind, der Sohn ihrer Nichte Anna Leopoldowna, als Iwan VI. den Zarentitel, wurde aber von Elisabeth bei Seite geschoben.